

# Papier-Zeitung

FACHBLATT

für Papier-Fabrikation, -Verarbeitung, -Handel,  
Buchgewerbe, Schreibwaren und Bürobedarf  
Gegründet von CARL HOFMANN

BERLIN SW 11, PAPIERHAUS, DESSAUER STRASSE 2  
Telegr.: Papierzeitung Berlin. Postscheck-Konto: Berlin 2428. Fernspr.: Lützow 787

Erscheint  
Sonntags und Donnerstags.  
Schluß der Anzeigen-Annahme  
Donnerstag und Montag abends.  
Bei der Post bestellt und ab-  
genommen oder durch Buch-  
handel: vierteljährlich 3 M.  
Vierteljährl. Bestellgeld 18 Pf.  
Von d. Geschäftsstelle d. Bl. unter  
Streifenband — In- und Ausland —  
vierteljährlich 6 M. 50 Pf.  
Einzelnummer 30 Pf.  
Erfüllungs- u. Zahlungsort Berlin

Anzeigen. Petitzeile 3 mm hoch  
50 mm (1/4 gespalten) breit 50 Pf.,  
auf Umschlagseiten bis 1 M. (Größe  
von Strich zu Strich berechnet.)  
Zeichengebühr f. freie Zusendung  
frei eingehender Briefe 1 M.  
Teuerungs-Zuschlag 20 v. H.  
13mal in 1 Jahr 10 v. H. Nachlaß  
26 " " " 20 " "  
52 " " " 30 " "  
104 " " " 40 " "  
Stellengesuche zu halbem Preis  
Vorauszahlung an den Verleger  
Platzvorschriften unverbindlich

**Amtsblatt der Berufsgenossenschaften sowie zahlreicher  
Vereine und Verbände des Papier- und Schreibwarenfaches**

Nr. 68

Berlin, Sonntag, 26. August 1917

42. Jahrg.

INHALT	
<b>Papier-Erzeugung und -Großhandel:</b>	
Kettenhandel? . . . . .	1365
Erstattung von Gebühren für Drahtnachrichten . . . . .	1365
Ferdinand Traugott Flinsch . . . . .	1365
Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker:	
Zum Mitglieder-Verzeichnis . . . . .	1366
Lieferversuch des Großhändlers . . . . .	1366
Norwegische Zolltarif Entscheidungen . . . . .	1366
15 Waggon Altpapier (Schiedspruch) . . . . .	1367
Norwegischer Papier- und Papierstoffmarkt . . . . .	1367
Schwedischer Papierstoffmarkt . . . . .	1367
<b>Papier-Verarbeitung, Buchgewerbe:</b>	
Tarifamt für Deutschlands Chemigraphen und Kupfer- drucker . . . . .	1369
Berliner Typographische Gesellschaft . . . . .	1369
Zeitschriftenpapier . . . . .	1369
Kreuzbodenbeutel mit überklebtem Boden . . . . .	1369
Harmonikaartig gefaltete Papierhülsen . . . . .	1370
<b>Papier-Spinneret:</b>	
Geschäftsgang in den niederrheinischen Webereien . . . . .	1370
Abfall von Spinnpapier . . . . .	1370
Ermittelung der Feuchtigkeit und der „Nummer“ von Papierrundgarnen . . . . .	1370
Papiergarn-Markt in Mitteldeutschland . . . . .	1370
<b>Büro-Bedarf:</b>	
Schutzverband für die Postkarten-Industrie, E. V. . . . .	1373
Arbeits- und Papier-Ersparnis . . . . .	1373
Papier zu Kassenblöcken . . . . .	1373
Büchertisch . . . . .	1373
Geschäfts-Nachrichten . . . . .	1384

**1 Mark** kostet die **Papier-Zeitung** für den Monat  
**September** (9 Nummern) am Post-  
schalter oder beim Briefträger bestellt.

**Ferdinand Traugott Flinsch**  
Kramermeister und Papierfabrikant

(Zu seinem 125. Geburtstage am 19. August 1917)

## Papier-Erzeugung und -Großhandel Kettenhandel?

Verkäufe von Großhändler zu Großhändler

Wir finden sehr oft von Papiergroßhandlungen Angebote, die nur für Papiergroßhändler berechnet sein können. Auch haben wir als Großhändler Angebote erhalten aus Kreisen des Papier-Großhandels. Fallen diese Angebote von Großhändler zu Großhändler unter den Begriff des Kettenhandels?

Antwort unseres rechtskundigen Mitarbeiters: Die Kettenhandels-Verordnung vom 24. Juni 1916 (RGL. S. 581) findet nur auf den Handel mit Lebens- und Futtermitteln Anwendung. Sie ist ergänzt worden durch die Verordnung vom 8. Februar 1917, welche den Kettenhandel in Textilien und Textilersatzstoffen (Wolle, Mohair, Kamelhaar, Alpakka, Kaschmir, Kunstwolle, Baumwolle, Flachs, Ramie, europäischem und außereuropäischem Hanf, Jute, Reißberg, Seide, Kunstseide, Spinnpapier u. a.) und in den daraus hergestellten Erzeugnissen und Abfällen dieser Waren verbietet. Falls Waren dieser Gattungen oder Erzeugnisse aus denselben bei den hier in Rede stehenden Angeboten von Papier-Großhändlern an Papier-Großhändler in Frage kommen sollten, so würden diese Angebote dennoch nicht schlechthin, sondern nur dann unter den Begriff des Kettenhandels fallen, wenn es sich um unlautere Machenschaften zum Zwecke der Preissteigerung handeln sollte.

## Erstattung von Gebühren für Drahtnachrichten

Der Papierverarbeiter und Großhändler X Y, dessen Briefwechsel mit einer Papierfabrik in Nr. 62 unter obigem Titel abgedruckt wurde, schreibt uns:

Es bedeutet, zumal bei der heute überaus günstigen Finanzlage der meisten Papierfabriken, keine übertriebene Forderung, auf ein Telegramm auf gleichem Wege zu antworten, zumal wenn die telegraphische Anfrage, wie im vorliegenden Falle, lediglich durch das Verschulden der Fabrik verursacht war.

**Sulfitsprit in der Schweiz.** Nach dem Jahresbericht 1916 des Vereins der Spiritus-Fabrikanten in Deutschland wird in der Schweiz seit über einem Jahre Spiritus aus den Ablaugen der Sulfittstoffherstellung gewonnen.

Mit der Erfindung der Papiermaschine 1798 durch den Franzosen Louis Robert gelangte im Anfange des 19. Jahrhunderts die Papiermacherei von der handwerklichen Herstellung zur Massenherzeugung. In diese bedeutsame Uebergangszeit der Entwicklung fällt die Geburt des um die deutsche Papierherstellung und den deutschen Papierhandel hoch verdient gewordenen Ferdinand Traugott Flinsch, des Begründers des Hauses Ferdinand Flinsch. Er wurde am 19. August 1792 zu Blankenburg an der Saale geboren. Sein Vater besaß in dem kaum 300 Einwohner großen Dorfe eine Papiermühle. Nach dem Besuche der Dorfschule kam Ferdinand mit 13 Jahren als Lehrling in ein Materialwarengeschäft nach Hof und 1806 in eine ebensolche Handlung nach Schleiz. Vertraut mit dem Wesen des Papiers, besonders aber im Streben unabhängig zu werden, suchte er schon zu jener Zeit eigene Geschäfte zu machen. So versorgte er mehrere Buchdrucker und Papierhändler mit Ware aus der Papiermühle seines Oheims in Laubnitz. Liebeskind, einer der damals bedeutendsten sächsischen Papierhändler, der viele Geschäfte mit Ferdinand machte, suchte ihn einst in Schleiz auf und war erstaunt in dem Papierhändler Flinsch einen Lehrling dieses Namens zu finden. Er schenkte ihm weiter volles Vertrauen und blieb mit ihm in Geschäftsverbindung.

Nach siebenjähriger Tätigkeit in Schleiz vertauschte Ferdinand seine Stellung mit einer ähnlichen in Leipzig. Hier im Mittelpunkt des Buchhandels bot sich ihm Gelegenheit zu umfangreicheren Geschäften, sowie zu kaufmännischer und allgemeiner Weiterbildung. Inzwischen hatte sein älterer Bruder Christian die väterliche Papiermühle übernommen.

Bis zum 19. Jahrhundert hatten die deutschen Buchdrucker meistens ihre Papiere bei den Mühlen selbst bestellt. Diese fertigten Druckpapiere aber meist nur zur Winterszeit, und plötzlichen Bedürfnissen konnte oft nicht genügt werden. Leipzig brauchte ein großes Lager aller gangbaren Papiere. Flinsch schied aus seiner bisherigen Stellung, und nach einjähriger Tätigkeit in einem Bankhause war er unterwegs nach Franken und Bayern, um mit dortigen Papierfabriken Handelsverbindungen anzuknüpfen. Darauf rief er seinen Bruder Heinrich zu sich, und am 20. April 1819 wurde die Geschäftswelt von der Gründung des Hauses Flinsch in Leipzig in Kenntnis gesetzt.

Im beschränktesten Raume mit schwachen Mitteln war das Geschäft unternommen, doch schon nach zwei Jahren nahm Ferdinand auch seinen jüngsten Bruder Carl ins Geschäft auf, und von da an nahm es gewaltigen Aufschwung. Bald sah sich der Gründer veranlaßt in Annaberg, Bayreuth und Straßburg Papierlager einzurichten. 1827 gründete er in Offenbach ein noch größeres Lager, dessen Leitung sein Bruder Heinrich übernahm.

Inzwischen war das Handelshaus Flinsch allgemein bekannt

